

England und USA.

„Rein Bündnis“

Washington, 8. Februar.

Die in den letzten Tagen häufig wiederholte Frage nach dem Stand der Verhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten...

„Phantastereien“

Mailand, 8. Februar.

Der „Corriere della Sera“ nimmt zu der Haltung der englischen und französischen Presse Stellung...

Kurze Nachrichten

Der Leiter der Kulturpolitischen Abteilung des Reichsministeriums...

Der Staatssekretär im Reichsinnenministerium...

Wichtig, monad die englische und die französische Presse eine Linie an...

Die Verhandlungen des jugoslawischen orthodoxen Kommissars mit der Regierung...

Der englische Reichsminister Clouston, der am Sonntag nach in Wien...

Auf Hela bereits Frühling

Wie aus Helsinki gemeldet wird, ist auf der Halbinsel Hela...

Die beiden Grundzüge seiner Natur sind die Wärme und die Feuchtigkeit...

Die junge, ihren Vater liebende Sängerin, deren Namen sie als der ritzige Göttername...

Die beiden Grundzüge seiner Natur sind die Wärme und die Feuchtigkeit...

Die beiden Grundzüge seiner Natur sind die Wärme und die Feuchtigkeit...

Die beiden Grundzüge seiner Natur sind die Wärme und die Feuchtigkeit...

Sowjet-Luftschiff abgestürzt

13 Todesopfer und drei Schwerverletzte — Im Schneesturm

Am Morgenstunden des 7. Februar konnten die Unglücksfälle ereignet. In dem Zettel befindet sich auch der Kommandant des Luftschiffes...

Vor den Schranken des Gerichts

Der gefällige Schrankenwärter

Die Hofkammer des Beamten darf nicht zu weit gehen. Das bemerkt eine Verhandlung vor dem Berliner Landgericht...

„Trottel“, der Prozeßhund

Neben den vielen lächerlichen Dingen, die täglich vor den Schranken des Gerichts...

Verpöflische Leben

Was dem Schmutzträger in Weimar hatte sich das Ehepaar Karl Lehmann wegen Weineids...

9,4 Millionen Rundfunkempfänger

Am 1. Februar 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfänger...

Gäste in der Akademie

Parasitische Parasiten und Werner Feiner

In den Räumen der Akademie am Pariser Platz in Berlin wurden, wie hier schon berichtet...

der es hören wollte, für Mann sei reif für das Juchzen. Um ein für allemal unter sein höheres Leben...

Der gerammte Dampfer gefunken

Der schwerverderbte holländische Dampfer nach Sankt Peterburg

Der am Laufe des Dienstes am Sonntag in der Unfallstätte des Schiffes...

Unfreiwillige Ozeanfahrt

Eine Schiffsfahrt und doch nicht als flüchtiger Passagier...

HN-Wintersport-Wetterdienst

Der Wetterdienst des Reichsinnenministeriums...

Unbekannte Schopenhauer-Gemälde in Frankfurt am Main

Die Stadt Frankfurt am Main wird aufpassen mit dem Schopenhauer-Archiv...

Preislauffächer legen in Bad Nauheim

Die Preislauffächer legen in Bad Nauheim. Die Preislauffächer legen in Bad Nauheim...

Alle 18 Mann verloren?

Die Suche nach „Richard Borgardt“ eingeleitet

Die Reiberei des Hamburger Dampfers „Richard Borgardt“...

Unfreiwillige Ozeanfahrt

Eine Schiffsfahrt und doch nicht als flüchtiger Passagier...

Die beiden Grundzüge seiner Natur sind die Wärme und die Feuchtigkeit...

Unfreiwillige Ozeanfahrt

Eine Schiffsfahrt und doch nicht als flüchtiger Passagier...

Unfreiwillige Ozeanfahrt

Eine Schiffsfahrt und doch nicht als flüchtiger Passagier...

Unbekannte Schopenhauer-Gemälde in Frankfurt am Main

Die Stadt Frankfurt am Main wird aufpassen mit dem Schopenhauer-Archiv...

Preislauffächer legen in Bad Nauheim

Die Preislauffächer legen in Bad Nauheim. Die Preislauffächer legen in Bad Nauheim...

Stadt-Zeitung

Halle, 9. Februar.

Die ewige Haß

Wer hat mehr an tun — die Hausfrau in der Stadt oder ihre Kollegen an den Bauern?

Wenn man sieht, wie die häßliche Hausfrau sich durch das Gedränge auf den Wochenmärkten und in den Straßen herum bewegt, wie sie auf der überfüllten Straße mit ihren Kindern und der Einkaufstasche eingeklemmt steht, wie sie hochroten Kopfes nach Hause läuft, um noch rechtzeitig an den mittäglichen Kochtopf zu kommen, dann mag man meinen, daß sie die ewig Geheißene, mehr zu tun hat als die Landfrau.

Wir wollen einmal einen ganz einfachen Hausfrauengang betrachten: eine Frau macht Salat an. Sie kauft dazu Salat und Salatblätter, auch mit anderen Sachen an. Es ist aber feiner im Haus. Was geschieht nun in der Stadt und was auf dem Land? Nun, auf dem Land geht die Frau in den nahe gelegenen Garten, um Salat zu pflücken, was sie benötigt. In der Stadt aber muß die Hausfrau im allgemeinen selbst schnell zum Kaufmann laufen. Am Schnittlauch einzukaufen. Dieser muß sie für fünf bis sechs Pfennig umgeben. Außerdem muß sie Zwiebeln anschauen. Ebenfalls bedeutet die Verforgung für sie einen beträchtlichen Zeitverlust. In der Stadt muß sie sich in den Laden begeben, um Salat zu kaufen. In der Stadt muß sie sich in den Laden begeben, um Salat zu kaufen.

Forstwirtschaftliche Betriebsamkeit im Stadtforst Heide:

Mit Art und Motorsäge

Angewohnte Genereie im hallischen Stadtwald — Holzfahren und Schwellenkapel — Schwaldromantik am Holzsohlenfeuer

Seit mehreren Monaten findet im Stadtforst Heide eine systematische Durchforstung des gesamten Laub- und Nadelbaldes statt. Besonders an fruchtbareren Stellen wird die übermäßige Stämme durch die Art gereinigt; aber auch aus den Beständen, die das Reifealter erreicht haben, sind schon zahlreiche Stämme zur Aufholzung geschlagen worden.



Die Blume werden mit der Motorsäge zerschnitten. Aufnahme: Danz.

Der Spätergänger, der momentan über Gelsenberg hat, durch die Höhe an manchen Stellen ist in fast allen Reuten des Stadtforstes die Maschinen reiner forstwirtschaftlicher Tätigkeit. Vom Waldesrand aus sind wir freizugewandert und quer durch die Bestände, die noch weniger lichter Natur bekommen für den ersten Einblick in die Arbeiten der Durchforstung: Stämme, gerade gemahlene Feuerföhne liegen im nadelbedeckten Grund. Reiten werden durch die Maschinen in kleine Stücke zerlegt, getrieben von fruchtigen Kräftekräften, sind Holz schnell in ein Werk davorgewandert, und nun sieht das fröhliche Bild der immerhin Stämme aus, was man hat: Arbeitsschritte das forstliche "Kantaboli mit "Kantaboli" und manterein Zurück hinaufwandern.

Unter dem Hand wird an der hohen Höhe und dem "Rit" vorübergefahren; da kommt uns auf einmal Wege ein großer, moderner Kraftfahrzeug entgegen. Seine Natur ist zu breit für den ungleichen Fußweg und während die Fahrer der rechten Seite am liebsten ganz Boden an lassen, machen die der linken Seite im Sand des Neigungs. Er hat Schwelchenhals geladen. Geht die Feuer im sein Reiter an



Verladen der Schwellen

„Die Bockshörner“ liefen ins Feld

Aus der Geschichte einer alten Straße / Von Dr. Siegmund Baron von Schulze-Galléra

Wer von dem heutigen Gessicht kennt noch den Namen „Die Bockshörner“, was kennt noch ihre ehemalige Lage? Bis zum Jahre 1882 war diese Straßensituation vorhanden, dann wurde sie abgebrochen: Die Straße wurde als Verlängerung der Hermannstraße einmündet; es ist heute das Ende, das als Atraktor mündet, jetzt noch deutlich kenntlich durch den Rind, den die Straße nach Süden macht. Noch leben wir in der Erinnerung an die alten Bockshörner, die niedrige, mit Weinstöckchen umrannte Häuser und ein einständiges an der Ecke der Breiten Straße, die ebenso zu den Bockshörnern gehörten.

Wenn sie nicht das Glück hatten, aus der Armenkasseneinrichtung zu erhalten. Die Bockshörner waren ein breiter, ungeplanter Weg. Bei Regen und Schnee kaum passierbar, in der Sommerzeit eine Wüste von Staub. In der Mitte lag ein ziemlich breiter, flumpiger Graben, der seinen Ursprung von einem Teich oberhalb der heutigen Straßenbahn nahm, durch das Feld und dann durch die Bockshörner hin und in den großen Teich des Ritterhofes mündete. Kam man von der Breiten Straße, mußte man den Graben auf einer Brücke überqueren. Der Ritterhof lag in der Mitte der Bockshörner, nach dem Teich. Es war ein halber Teich, zwischen dem Bockshörner und der heutigen Straße, auf dem Enten und Gänse schnatterten. Um 1888 begann man den blicklichen Teich aufzufüllen, und im Mai 1889 war der Teich gänzlich verschunden, ein großer Atraktor vertrat nun seine Stelle.

Der Name der heutigen Gessicht kennt noch den Namen „Die Bockshörner“, was kennt noch ihre ehemalige Lage? Bis zum Jahre 1882 war diese Straßensituation vorhanden, dann wurde sie abgebrochen: Die Straße wurde als Verlängerung der Hermannstraße einmündet; es ist heute das Ende, das als Atraktor mündet, jetzt noch deutlich kenntlich durch den Rind, den die Straße nach Süden macht. Noch leben wir in der Erinnerung an die alten Bockshörner, die niedrige, mit Weinstöckchen umrannte Häuser und ein einständiges an der Ecke der Breiten Straße, die ebenso zu den Bockshörnern gehörten.

Die Bockshörner liefen ins Feld auf einen Weg, der auf das Weidwerk mündete. Sie lagen so frei, daß man über die meisten Häuser hinweg die Fassade der Trosther Gasse — heute Hellstraße — erblicken konnte. Aber dann kam die Zeit, und zwar nach dem Kriegreich benutzte man den alten Weidwerk, das auch die Bockshörner einem besseren Dalem entgegenzogen. Der Plan der Hermannstraße wurde 1872 festgelegt, es war im großen und ganzen der Feldweg, der von Südseite zum alten Weidwerk lief, das am Ausgang der Hellstraße lag. Eins der ersten Gebäude, das an der Hermannstraße entstand, war die große Neumannsche Fabrik. Der Grund und Boden wurde durch die Stadt vom Mannesberger Ruht gekauft, und zwar für 30.000 Mark. 1875 bis 1878 wurde die Schule erbaut und 1878 bezogen. Sie kostete mit Zinsen etwa 220.000 Mark. — Man sieht die Abgeschlossenheit der Bockshörner und die Hoffnung auf eine bessere, häßliche Entwicklung der ehemaligen blicklichen Gasse war gegeben. 1882 wurde der Name „Bockshörner“ als unglücklich bezeichnet und die Straße als Endstück zur Hermannstraße angesehen.

Neujahr und Gauskulturbörsen

In der ersten Gauskulturbörsen des Jahres Halle-Merseburger, die in der Zeit vom 24. Februar bis zum 2. März abhielt, wird auch die Weibermacht der Stadtbörsen Halle aktiv beteiligt sein, und zwar findet am Sonntag, 28. Februar, um 10 Uhr in der Gausstadt auf dem Hofmarkt ein großer Rosenfestlich statt.

Der diesjährige Händeltag

Aus Anlaß des diesjährigen Händeltages der Stadt Halle findet am Montag, 21. Februar, ein Markttag unter Mitwirkung hallescher Handwerker im Stadthofplatz und am 23. Februar eine Händeltagung der Eber-Adelshof im Stadthofplatz. In dem Konzert wird neben der Neumannsche Kapelle und einigen Arien das Antem Nr. 1 kargebeten.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Table with weather data for Halle, including temperature, wind, and precipitation for the period of Feb 7-9, 1938.

Mittwoch, 9. Feb. 1938, morg. 7 Uhr

Table with weather data for Halle, including temperature, wind, and precipitation for the period of Feb 10-12, 1938.

Postabholung mit Ausweis

Für genehmigte Pakete, Einschreibbriefsendungen sowie für versiegelte und unversiegelte Wertpapiere, Post- und Zahlungsmittelungen bis zum Wert von 100 Reichsmark gelten als vollständige Ausweise, die ein beglaubigtes Original in der Postabholung mit Ausweis enthalten. Bei Sendungen mit höherer Wertangabe oder über höhere Beträge als 100 Reichsmark werden die höher liegenden Ausweise als vollständig angesehen.

Einstopfgerichte zum 13. Februar

Für den Eintopf Sonntag am 13. Februar hat der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgewerbe und Weberberufungsgewerbe für die Getreidearbeiten folgende Eintopfgerichte bestimmt, die allein in der Zeit von 10-17 Uhr ausgegeben werden dürfen: 1. Gruentopfe mit Rindfleisch, 2. Gruentopf mit Würstchen und Gessicht, 3. Nudeltopf mit 4. Gemüsetopf mit Einlage. Der Gemüsetopf ist als Lebensmittelgericht zu bezeichnen.

Gauamtsleiter und Kreisleiter tagten in Halle

Das Gauamtsamt der NSDAP ist bekannt: In der Gausstadt fand unter Leitung von Gauamtsleiter Dietrich eine Arbeitsberatung Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gau Halle-Merseburger statt. Die Tagung fand unter dem Vorsitz der politischen Anstaltung des Gaues für die kommende Zeit. Es sprachen der Gauamtsleiter und der Gauamtsleiter.

Altstoff-Sammlung der SA

Die SA-Gruppe Mitte teilt mit: Am Sonntag und Sonntag, dem 12. und 13. Februar, wird die gesamte SA der Gruppe Mitte in der Gau Halle-Merseburger Stadt und Halle-Merseburger einer Großaktion zur Erfassung von Altstoff unter Einhalt gebracht. An die Bevölkerung ergab die Aufforderung, die Altstoffe, die im Interesse der Volkswirtschaft zur Aufarbeitung kommen, in jeder Weise zu unterstützen. Vor allem ist wichtig, daß das in den Haushaltungen angefallene Papier zusammengelesen ist, um den sammelnden SA-Männern den Hilfsdienst zu erleichtern. Die Vorbereitung wird bis ins kleinste getroffen und es wird mit einem vollen Erfolg der Sammlung gerechnet.

Das NSV-Bild der Woche



Hunde jagen, heißt Freude jagen



Die Garnison erwartet die Hallenser

Der Tag der Wehrmacht in Halle, an dem die Bevölkerung der Stadt und, wie angenommen ist, auch der meiste Teil der Stadt unter der Garnison sein wird, ist, wie aus dem morgen auf Veröffentlichung kommenden ausführlichen Programm zu ersehen sein wird, mit größter Sorgfalt vorbereitet worden. Die Garnison wird sich an der Vorbereitung selbst, die in mannigfaltiger Form ablaufen werden, sondern nicht zuletzt das Problem der Wehrmacht in Halle mit. Zu werden am 24. Februar, in der Kaserne der Panzer-Abteilung 14 am Hofplatz, vor der Garnison der 24. Infanterie-Regiments 38 und im Rahmen der Wehrmachtwoche in der öffentlichen Halle der Stadt. Die Garnison wird sich an der Vorbereitung selbst, die in mannigfaltiger Form ablaufen werden, sondern nicht zuletzt das Problem der Wehrmacht in Halle mit. Zu werden am 24. Februar, in der Kaserne der Panzer-Abteilung 14 am Hofplatz, vor der Garnison der 24. Infanterie-Regiments 38 und im Rahmen der Wehrmachtwoche in der öffentlichen Halle der Stadt.

Erhöhung der Kleinrentnerbezüge

Wahrscheinlich ab 1. April

Die Reichsregierung hat nicht nur durch ihre letzte Kleinrentnerverordnung den zum Zwecke der Kleinrentnerbezüge herangezogen, sondern gleichzeitig angeordnet, daß darüber hinaus die Lage der Kleinrentner durch eine Erhöhung der Renteleistungen für die Kleinrentner verbessert werden soll, und zwar dadurch, daß die Mittel, mit denen bis jetzt die Erhöhung der Kleinrentnerbezüge bewirkt wurde, durch die Erhöhung der Kleinrentnerbezüge ersetzt werden sollen. Damit tritt eine nicht unbedeutende Erhöhung der Renteleistungen ein.

Die Erhöhung der Renteleistungen wird durch die Erhöhung der Renteleistungen bewirkt werden, und zwar durch die Erhöhung der Renteleistungen. Die Erhöhung der Renteleistungen wird durch die Erhöhung der Renteleistungen bewirkt werden, und zwar durch die Erhöhung der Renteleistungen.

Froher Abend bei Nazi Eisele

Nazi Eisele, das bairische Original aus Garmitz-Partenkirchen, gottierte gestern Abend im Rahmen einer für die in Halle wohnenden Gefolgschaftsmitglieder der 'Euna-W' die durchgeführten Parteiveranstaltungen in der Halle. Die Teilnehmer waren durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich. Die Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Die Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich. Die Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Mit der 'Straffasse' durchgegangen

Die Gefolgschaftsmitglieder eines hallischen Banners hatten sich eine 'Straffasse' eingerichtet, deren Zweck war, die Arbeitslosen durch die Straffasse zu helfen. Die Straffasse wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Die Straffasse wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich. Die Straffasse wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Ladendiebstahl festgenommen

Zwischen Banaschen und Halle wurde ein 37jähriger Mann, der an einem Aderwagen nützte, aufgegriffen und wegen dringender Verdachts der Ladendiebstahl festgenommen. Der Mann wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Der Mann wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich. Der Mann wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Ladendiebstahl entlarvt

An den Nachmittagsstunden des 7. Februar wurde ein 40jähriger Gestalt aus der Hallischen Straße in Memmendorf beim Ladendiebstahl in einem Warenhandel der Herren Witzirthe überführt und festgenommen. Der Mann wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Der Mann wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich. Der Mann wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Den Freund bestohlen

Am 6. Februar wurde in Memmendorf ein 37jähriger Mann festgenommen, weil er dringender Verdachts ist, seinem Freunde aus einem verschlossenen Koffer, der sich in der Wohnung des Freundes befand, einen Geldbeutel mit dem Inhalt von 200 Reichsmark gestohlen zu haben. Der Mann wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Der Mann wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich. Der Mann wurde durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Witz: Monika

Wenn eine Mutter ihr Kind kurze Zeit nach der Geburt verliert, ist dies ein schwerer Schlag. Die Mutter wird durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Die Mutter wird durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich. Die Mutter wird durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Mitteldeutschland

Sturmschäden im Gekelte

Das Sturmschaden, das in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar in Mitteldeutschland auftrat, hat in der Provinz Sachsen und in der Provinz Preußen erhebliche Schäden verursacht. Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Schaden im Dars. Die Schaden-Gemerkter

Die Schaden-Gemerkter, die in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar in Mitteldeutschland auftrat, hat in der Provinz Sachsen und in der Provinz Preußen erhebliche Schäden verursacht. Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Von der Treppe gestürzt

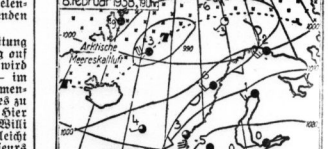
Ein Mann wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar in Mitteldeutschland von der Treppe gestürzt. Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Diebstahl aus der Museumsbühne

Ein Diebstahl wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar in Mitteldeutschland in der Museumsbühne begangen. Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Wetterdienst des 5. N.

Der Wetterdienst des 5. N. hat in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar in Mitteldeutschland erhebliche Schäden verursacht. Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.



Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich. Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Wetterdienst für den Kraftverkehr

Der Wetterdienst für den Kraftverkehr hat in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar in Mitteldeutschland erhebliche Schäden verursacht. Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich. Die Schäden sind durch die Anwesenheit der beiden Herren Eisele und Eisele, die in Halle wohnen, sehr zahlreich.

Mord an 18jährigem Mädchen

Verbreiten in Eisenblech aufgedeckt
Eisenblech (Gut). In den Morgenstunden des...

Später nicht wieder zurückgeführt war, begann ein
fieberhaftes Suchen, das aber zu keinem Ergebnis...

Bauforschungsinstitut in Magdeburg

Magdeburg. Auf der Tagesordnung der nächsten
Ratsitzung in Magdeburg steht die Einrichtung...

Das Dorf im Trichter



Das Dorf Horla

Zeichn.: K. Marholz

Rechte Rebellenleiter hängen in dem schwarzen
Dunkel des Hochwaldes und rechts der Föhren...

Einfiel ins Dorf. Nur das nadelstirnige Kärzchen
des Gottesdienstes ist mit schwarzem Kissen die...

Den Arbeitstameraden bestohlen

Dessau. In Blantenstein an der Nahe wurde ein
20 Jahre alter Mann festgenommen, der einem...

Lehrersteinemer konnte das Hindernis so weit be-
seitigt werden, daß die Fahrzeuge auf einer Seite...

Sicherungsverwahrung für Gewohnheitsverbrecher

Weißenfels. Vor der im Weißenfelsler Amts-
gerichtsgebäude tagenden Großen Strafkammer...

Dreifacher Ladendiebstahl

Gräßelschalen. Nachdem erst in der vergangenen
Woche von einem Ladendiebstahl berichtet wurde...

Eodesopfer eines Verkehrsunfalles

Greppin. Der Einwohner Albert Philipp, der
einigen Tagen in der Verleppstraße in Witten-

Die Bahnstranke durchbrochen

Wittenberg. Auf der Reichsstraße nach Halle
wurde am Montag in der Nähe von Wittenberg...



„Ich nehme noch eine, aber
Du sollst doch nicht so viel
rauchen“ -



„Du vergißt über dem guten
Geschmack immer wieder, daß
unsere Astra nikotinarm ist.“

So gut schmeckt die „Astra“, daß es schwer zu glauben ist, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1%, beglaubigt. Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug. Keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle - „Astra“ MIT UND OHNE MUNDSTÜCK Reich an Aroma - Arm an Nikotin



Fildner auf seinem großen Expeditionsweg

Durch Eis- und Sandwüsten — Ein Heldenleben zwischen Abenteuer und Wissenschaft

VIII.
Der amerikanische Missionar gehörte zu einer Schwertschwertfamilie, die gleichzeitig Fildner als Eisberg-Expeditionen war. Mathewson hatte die Funktion eines Verbindungsmannes. Da Fildner monatlang keine Verbindung mit der schwedischen Welt hatte aufnehmen können, blieb er mehr als ein halbes Jahr lang verschollen. Man nahm schließlich an, daß er wirklich ertrunken sei. Fildner berichtet, daß ein einziger Blick in das Welt, wo er die verbotenen Weisungen vornahm, genügt hätte, das Schicksal der ganzen Expedition zu befehlen.

Der Versuch, nach Alaska vorzubringen, mißglückte. In der Nähe von Nauyasu wurde die Kompanie von tibetanischen Truppen von August bis November gefesselt. Nach hochpotenzierten Protesten und im Einverständnis mit der anglo-indischen Regierung wurde vom Dalai-Lama die Erlaubnis zur Weiterreise erteilt. Der Weg wurde allerdings nur nach Westen hin freigegeben. Die Fortschritt bursten sogar durch die Eis- und Sandwüsten, benutzte die Straße führte in einer Höhe von fast dauernd 10000 Meter Höhe am Transhimalaya entlang. Die Temperatur sank bis auf 40 Grad unter Null. Bei dieser Kälte mußte Fildner oft bis zu sieben Stunden in der Nacht an seinen Anstrichen sitzen.

Am 5. März traf Fildner in Lhasa, nachdem er die Hälfte des Himalaya überquert hatte. Hier erfuhr er, daß man ihn seit einem halben Jahr für tot gehalten hatte.

In welcher Verfassung aber traf er auf in diesem hohen Land? Er hat nicht nur ein sehr zertrennter Helfer aus — er war in jeder Beziehung ein Helfer.

Der Empfang in Deutschland entsprach ganz der Art, die die offiziellen Stellen schon während der Expedition eingekommen hatten. Aber mit Bewunderung blühte das deutsche Volk auf diesen wegmüden Mann auf und war nicht auf ihm.

Unbekannte Ziele an den Berge

Daß das deutsche Volk in seiner Verehrung den richtigen Instinkt hatte, mögen einige Beispielen bezeugen. Die Fildner-Expedition hat den ersten Berge-Broschüren in Leipzig richtete.

Am 10. Februar 1927 schrieb er aus Eisberg: „Hier ist jetzt auch eine französische Expedition, die glänzend ausgestattet ist und mit reichen Hilfsmitteln versehen ... Doch ich werde meine Kraft durchsetzen, wie immer. Ich werde den zweiten Teil bis Anfangs durchführen, und wenn ich mich auch vorhin durchdringen muß, denn der zweite Teil muß gemacht werden! Sieber natürlich mit Wahrung aller Ehre. Die 10000 Meter Höhe ist schon ein Ziel, das unerschwinglich ist, besonders, wenn keine Verhinderung und Erholung, nicht mit langsam und nicht meinen Magen erlitt wieder allmählich an die Luft gewöhnen. So aber mein Ziel ist unerschwinglich, werden ein schönes Bild bekommen. Möge es meinem Vaterland Nutzen bringen ... Mein Vaterland. So denkt ich, um die tiefen Welt.“

„Mein Ziel war es am 10. April 1928: ... Nun ist alles glücklich erreicht. Große wissenschaftliche Ausbeute — allerdings unter Kosten an Verstand und Gut. Doch das macht nichts. Hauptsache — der Sieg ist unser. Ich habe ja namenlos gelitten. Sie machen sich ja keine Vorstellung, was es heißt, unter solch schmerzlichen Umständen ein so schweres Werk durchzuführen. Nur bin ich auch so stämmig am Ende meiner Kraft, doch nur für kurze Zeit, dann bin ich wieder bei alle.“

Die Geheime 1938

Wie ganz anders war die Rückkehr in die Heimat im Jahre 1938! Schon während der Expedition war ihm von Deutschland aus jede Hilfe ausbleiben. Als er diesmal in Lhasa ankam, riefte ihm der deutsche Generalkonsul von Santsin aus entgegen. Ein Telegramm von Dr. Weobels teilte Fildner mit, daß er den Nationalrat erhalten hätte. Fildner glaubte zuerst, daß dieser Brief in einer falschen Handschrift, um so mehr freute er sich, als er erfuhr, daß der Preis 100000 Mark betrug. Bei der Ankunft in Europa und an jeder Station, die er berührte, ist er beständig herzlich begrüßt worden. Und Berlin hat ihm große Empfänge geschenkt.

Aber: was könnte Fildners unermüdeten Fortschrittsbestrebungen besser charakterisieren als die Tatsache, daß er kaum in Europa angekommen, schon wieder mit seinen Gedanken auf einer neuen Expedition in Asien ist?

Ergebnis, Wobensätze und Zusammenfassungen

Der Erdglobus hat heute nur noch ganz wenig neue Flecken. In fast alle Gebiete sind mutige Männer vorgedrungen. Die Pole sind längst entdeckt. Untertreten sind die höchsten Berge. Es ist bisher noch nicht gelungen, einen der dreizehn Weltanränder zu betreten. Der Wangsa Karab ist einer von ihnen. Darauf hat diesem Jahre seine beiden Alpinisten zufliegen müssen, aber wir hoffen, daß

diese Opfer nicht umsonst waren und daß es bei der neuen Expedition, die Paul Bauer in diesem Jahre in Lhasa wird, gelingt, den ersten der Himalaya anzu betreten. Alpinistisch und wissenschaftlich sind großen Erfahrungen und Vorbereitungen gemacht worden.

Auders sehen die Karten der Erde aus, wenn man sie von der Südpolseite und von einigen wichtigen Koordinaten her betrachtet. Da zeigt es sich, daß große Gebiete der Erde zwar schon betreten, aber noch nicht erforscht sind. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß die Meteorologen, die „Wetterfrüher“, von denen wir heute ausserordentlich, langfristige Wettervorhersagen erwarten, fast darunter leiden, daß die Polargebiete noch so wenig erforscht sind.

Wilhelm Fildner hat sich schon sehr frühzeitig bei seinen Fortschrittsreisen eine Spezialwissenschaft ausgesucht: dem Erdmagnetismus. Aber von uns kennt die magnetische Kraft, die die pendelnde Magnetnadel eines Kompasses mit dilatatorischer Gewalt in eine bestimmte Richtung drängt.

Es gibt also allerdings in den verschiedenen Gebieten Abweichungen, die von der Wissenschaft festgestellt wurden oder noch festgestellt werden müssen. Bis vor kurzem gab es auf der „erdmagnetischen Weltkarte“ drei große weiße Flecke, Säber, die noch nicht erdmagnetisch vermessen waren. Diese Gebiete sind die beiden Polarzonen und Zentralasien. Die letzte weiße Stelle ist nun durch Fildner gründlich erforscht worden. Wie der Zusammenhang des Wissenschaftlers ist der Fortschrittsreise an dieses Gebiet herangekommen. Bei seiner großen Expedition im Jahr 1928 hat er dieses Gebiet von Zentralasien eingeführt. Wie eine Glühbirne die Wärfen aus, die auf der Zimmertür in Zolger (Wien) stehen, nach Italien, Zinn, ein Mineral und Vantidion führte, nämlich am Himalayagebiet entlang lief und in der magnetischen Station in Dehra-Dun (Indien) endete. Durch dieses Dehra-Dun auf dem Fildner 100 Stationen erreicht waren ergaben sich zwei Messungen. Die eine lief im Norden, die andere im Süden des unerschlossenen Gebietes. Bei der Expedition der Jahre 1934-1938 hat Fildner nun zwischen den beiden Stellen eine dritte angelegt, bei der nicht weniger als 357 Stationen erreicht wurden.

Fildners erdmagnetische Messungen hat Fildner astronomische, meteorologische, fotografische Untersuchungen durchzuführen. Auf Grund besonders der erdmagnetischen Messungen ist es möglich, festzustellen, welche Vorkommen von Erdöl und Petroleum im Erdinneren von Zentralasien zu finden sind. Die Erde liegen freilich tief — in 10000 bis 20000 m Tiefe — und deshalb ist sehr schwierig, sie, besonders auch deshalb, weil keine Eisenbahnen zur Verfügung stehen. In Zentralasien und in der Umgebung von Ghotok, wo Fildner seine letzten erdmagnetischen Messungen gemacht worden ist, hat er auf kleinen Zentren von Petroleum festgestellt. Dieser Hinweis wird sicher bald zu eingehenderen Nachforschungen führen. Wenn die alten Petroleumquellen, die in Asien und anderen Gebieten eintausenden, Goldminen müssen also in dieser Hinsicht nicht fehlen sein.

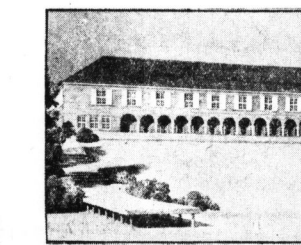
Fildner will nicht sein Geopfer sein — er will nur der Wissenschaft das Material bringen, dessen sie bedarf, um die Wälder auszufüllen. So schrieb er, 8. 9. vor seiner letzten Expedition in einem Brief an den Berliner Geographen Prof. Wichmann: „Ich bin ja kein Geograph der Kunst, sondern nur ein betrieblender Forscher, der versucht, ein kleines Scherchen zur Kenntnis der Geographie beizubringen. Hier höhen wir auf das Problem Wissenschaft und Fortschrittsreisen. Die sinnlichen Gebieten werden selten die politische Kraft, Ausdauer und den Sagenmut haben, um selbst in ausbleibenden Gebieten ihre Untersuchungen anzustellen. Hier ist der Fortschrittsreisende Pionier, er reitet die gefährliche Patrouille der Wissenschaft. Er führt seine wissenschaftliche Vorbildung und je besser die Zusammenarbeit zwischen ihm und der Wissenschaft ist, um so wertvoller wird die wissenschaftliche Beute und Ausbeute sein, die er von seinen Reisen mit nach Hause bringt.“

Die Grafschaft der Messungen Fildners ist, wenn man die Mühsal der Verdienste bedenkt, unter denen er arbeiten muß, erstaunlich. Der mittlere Fehler beträgt noch den Kontrollberechnungen nur vier Minuten, d. h. der 15. Teil eines Grades und ein Hundstunde des Vollkreises.

Es ist nur nicht so, daß die Wissenschaft die Ergebnisse einer Fortschrittsreise einfach als feste Zahlen hinnehmen muß. Die Kontrollberechnungen sind sehr mühsam und oft ausbleibend. Die notwendige Maßstabmaterie oder Geopfer muß die Naturwissenschaften in einem Ort und Stelle der Fortschrittsreise in diesem Fall also in Zentralasien, vorkommen. Beim Erdmagnetismus ist es, daß die

perioch wiederkehrenden Störungen, die durch die großen Sonnenflecken verursacht werden, die Möglichkeit geben, die Behauptungen des Fortschritts nachzuweisen.

Sie haben schon darauf hingewiesen, daß durch die Fortschrittsreisen ein weites Feld auf der „erdmagnetischen Weltkarte“ beleuchtet wurde. Das Material, das er jetzt nach Hause gebracht hat, wird allerdings den zukünftigen Gelehrten für zwei Jahre Arbeit geben, es es vollständig ausgewertet ist. Daselbst gibt für die fotografischen Bestimmungen. Auch hier hat Fildner eine große Leistung geleistet. Seine Fortschrittsreisen in Zentralasien sind die Vorkommen von China, Indien und Europa miteinander verbunden worden. Die Höhenmessungen, die Fildner vorgenommen hat, werden von dem Zirkel der Erdmagnetik in Ostasien, Prof. Franz Hofmann, nachgeprüft und genau erachtet. Wir haben schon erwähnt, daß Fildner einen Winterurlaub in Sankt Petersburg hatte, um sich mit dem Professor zu beschäftigen, sich eingehend mit dem Magnetismus zu beschäftigen. Ein umfangreiches Werk „Summum Phänomena“ für das Fildner abgeben nur einen Sammelband, der in Ostasien, Prof. Hofmann, nachgeprüft und genau erachtet. Wir haben schon erwähnt, daß Fildner einen Winterurlaub in Sankt Petersburg hatte, um sich mit dem Professor zu beschäftigen, sich eingehend mit dem Magnetismus zu beschäftigen. Ein umfangreiches Werk „Summum Phänomena“ für das Fildner abgeben nur einen Sammelband, der in Ostasien, Prof. Hofmann, nachgeprüft und genau erachtet. Wir haben schon erwähnt, daß Fildner einen Winterurlaub in Sankt Petersburg hatte, um sich mit dem Professor zu beschäftigen, sich eingehend mit dem Magnetismus zu beschäftigen.



Das Auslandsheim der Hitler-Jugend bei Berlin
In Kladov bei Berlin war das Auslandsheim der Hitler-Jugend errichtet, dessen Modell auf der Ersten deutschen Architektur- und Kunsthandwerker Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München gezeigt wurde. (Architekt: F. G. Winter.)

Was Berlenfischer erzählen

Kampf mit Menschenhaien, Tintenfischen und Riesennuscheln

Einmal der gefährlichsten Beute ist der riesige Menschenhai, der in den Rändern der vielen Zellen zu finden ist, als die Polster, welche als Schutz vor den Menschen dienen und vom Tode bedrohen sind nachgeben.

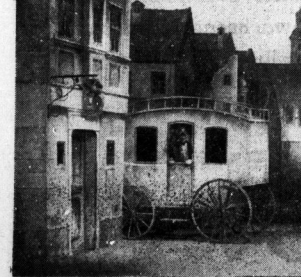
Ein Berlenfischer in der Zelle, der über dreißig Jahre alt wird, gilt als ein Seltenheit. Die Polster, wunderbare Schimmer und Zander, die in der Zelle zu finden sind, werden allerdings in der Zelle von Frauen in Europa und Amerika gefasste Berlenfischer tragen können, werden nicht reich, trotzdem sie Tag für Tag ihr Leben aufs Spiel setzen, um Vermarktung der riesigen Menschenhaien, von denen jede fünf bis sechs Kilogramm schwer ist, einen großen Lohn zu verdienen. Die wertvollen Beute allerdings findet man nicht in diesen großen Menschenhaien, sondern in den kleinen, die kaum die Größe einer Hand erreichen. Aber die polsterfischen Berlenfischer verdienen ihren Lebensunterhalt hauptsächlich mit den Riesennuscheln, denn eine kleine Muschel mit einer großen Beute zu finden, deren Wert je nachdem für jahrelange Mühe und Kampf unter dem Becher entschädigen könnte, gehört zu den größten Seltenheiten. Doch jedesmal, wenn sie wieder tauchen, kommt von neuem die Hoffnung in ihnen auf, daß sie dieses Mal die große Beute finden werden.

Es gibt viele Gefahren im Mühlengässen des Berlenfischers, eine der größten aber stellt die Riesennuscheln dar, der in dunklen Höhlen auf dem Meeresgrund lebt und seine Fangarme ausstreckt, um Beute zu erwischen. Sollte sich ein Menschenopfer einen bewegenden Gegenstand erblickt, ist es vor und umhüllt das Opfer, so man sich oder Mensch, in den acht Beinen, von denen jeder eine zweiwellige Reihe von gangbaren aufweist. Es gibt nur eine schwache Möglichkeit für den Berlenfischer, den riesigen Zander zu vermeiden, dessen Armen dieses feindlichste aller Meerestiere zu entwirren, und die bereit darin, rechtzeitig die Fangarme abzuschlagen, es erlischt ist. Falls der Zander nach dem Menschen zu tauchen beginnt, ist es für den Opfer ein Weil um die Fäden geschlungen zu haben, so wird er unweigerlich die Beute des Volkes sein. Ein weiteres Gefährnis ist die gefährliche Zander, die einen primitiven Zanderart anbot, welche die Zellen der Berlenfischer größerer Wärfen überfließen, und so in seinen Armen im Boot oben signalisieren kann, welche die Möglichkeit, sich rechtzeitig hinanzusetzen, allerdings auch nur dann, wenn die Beute des Volkes abzuhandeln und empfangen, es das Tier weitere Arme um ihn schlingt. Kann er das nicht, so würde die ganze Kraft der Mannhaftigkeit nicht ausreichen, die angeborenen Beine zu brechen, und der Zander würde buchstäblich in Stücke zerhacken sein, es er noch oben käme. Ein solches Gefährnis ist ein Zanderhai, ein erschreckendes polsterfisches Tier, das mit seinen Beinen nicht auf Meer gefahren war, weil er meinte, daß dort ein einem Schiff ein kleines Gefährnis unter-

gegangen war und die Muscheln sich besonders gern an solche Beute ansetzten. Er kam auf Brunnen und auf Neugierde trat er auf das Deck des Schiffes, los dreierlei im Sand eingedrungen sichtlich magere lag. Der Deckenbedeckel war durch den Druck des beim Untergehen hindurchgehenden Walfers hinuntergefallen und hatte sich in die Tiefe gelagert und war nicht mehr zu finden. Die Muscheln angezogen, darunter eine Anzahl kleinerer. Gerade als der Zander, der einen der primitiven Zanderart anbot, sich niederlegte, um mit dem Messer die Muscheln abzuhaken, schloß die Arme eines riesigen Tintenfisches aus der Tiefe heraus und umklammerte ihn. Der Polster hatte das Zander der Zanderart anbot, sich niederlegte, um mit dem Messer die Muscheln abzuhaken, schloß die Arme eines riesigen Tintenfisches aus der Tiefe heraus und umklammerte ihn. Der Polster hatte das Zander der Zanderart anbot, sich niederlegte, um mit dem Messer die Muscheln abzuhaken, schloß die Arme eines riesigen Tintenfisches aus der Tiefe heraus und umklammerte ihn.

Ein weiterer blutdürstiger Feind des polsterfischen Berlenfischers ist der Zigerhai. Es gibt noch andere Beute, mit denen nicht so spezialisiert ist, aber der Menschenopfer ist doch der gefährlichste von allen. Wegen dem hat man sich mit dem Messer wehren, sollte man dazu Gelegenheit hat. Wenn auch die großen Beute im allgemeinen in der Zelle der Wasserberlei bleiben, so geschieht es doch oft, daß ein Zander einem hat in acht bis zehn Meter Tiefe begegnet. Nur hilft nur verflämliche Mut, wenn man sich in der Zelle der Zigerhaien befindet, so ist es ein Spiel eines der bis zu sechs Meter langen Weiten zu werden. Gelangt es, dem hat eine schmerzliche Verletzung beibringen, so verflämliche er meistens davon, daß er oft kommt es vor, daß ein Zander auf dem Weg nach oben von einem von unter her aufsteigenden hat erlasi und zerflämte wird.

Über den Vermarktung ist es noch andere Mühsal, die ganz nach Vermarktung nach Vermarktung zuweisen haben, dafür aber eine große Gefahr für den Zander darstellen. Diese Muscheln, die manchmal hat einen Durchmesser von über einem Meter haben liegen in der Zelle der Berlenfischer der Zigerhaien nach mit weitausfertiger Schale und lauzer auf hinunterfließende Beute. Kommt ein Zander zufällig gegen mit dem Fuß in den Schalenzacken einer solchen Muschel, so ist es für ihn ein sehr gefährliches Spiel, um gefängt, die Schließmuskel zu finden und abzuschneiden, kommt er mit dem Reben davon.



Aus der Welt Spitzwegs
Szenenbild von Heinz Behrens zu dem Lustspiel „Das kleine Holzkorn“, das gestern zum ersten Male im halleischen Stadttheater in Szene ging. (Vgl. die Familien dieser Nummer.)

Aus der Welt Spitzwegs
Szenenbild von Heinz Behrens zu dem Lustspiel „Das kleine Holzkorn“, das gestern zum ersten Male im halleischen Stadttheater in Szene ging. (Vgl. die Familien dieser Nummer.)

Rundfunk

Heidelsfelder Leipzig

- Donnerstag, 10. Februar
8.00: Märchen
8.30: Märchen
8.50: Märchen
9.00: Märchen
9.15: Märchen
9.30: Märchen
9.45: Märchen
10.00: Märchen
10.15: Märchen
10.30: Märchen
10.45: Märchen
11.00: Märchen
11.15: Märchen
11.30: Märchen
11.45: Märchen
12.00: Märchen
12.15: Märchen
12.30: Märchen
12.45: Märchen
13.00: Märchen
13.15: Märchen
13.30: Märchen
13.45: Märchen
14.00: Märchen
14.15: Märchen
14.30: Märchen
14.45: Märchen
15.00: Märchen
15.15: Märchen
15.30: Märchen
15.45: Märchen
16.00: Märchen
16.15: Märchen
16.30: Märchen
16.45: Märchen
17.00: Märchen
17.15: Märchen
17.30: Märchen
17.45: Märchen
18.00: Märchen
18.15: Märchen
18.30: Märchen
18.45: Märchen
19.00: Märchen
19.15: Märchen
19.30: Märchen
19.45: Märchen
20.00: Märchen
20.15: Märchen
20.30: Märchen
20.45: Märchen
21.00: Märchen
21.15: Märchen
21.30: Märchen
21.45: Märchen
22.00: Märchen
22.15: Märchen
22.30: Märchen
22.45: Märchen
23.00: Märchen
23.15: Märchen
23.30: Märchen
23.45: Märchen
24.00: Märchen

RES-PAARE



SPAR-PARE



jetzt im Winter-Schluss Verkauf

Friedrich mit Leipziger Str. 3

Vermietungen Wohnungen
Herrschaff, 6-Zimmer-Wohnung
2-Zimmer-Wohnung

Rehre zurück
aus der NSDAP

Reiseleitung Halle-Stadt
Reiseleitung Halle-Stadt

REISE
Reiseleitung Halle-Stadt

REISE
Reiseleitung Halle-Stadt

REISE
Reiseleitung Halle-Stadt

REISE
Reiseleitung Halle-Stadt

REISE
Reiseleitung Halle-Stadt

Halle'sches

Kohlen- und Brikett-Konior m.B.H. zu Halle

Briketts / Koks

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Halle'sches

Kohlen- und Brikett-Konior m.B.H. zu Halle

Briketts / Koks

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Halle'sches

Kohlen- und Brikett-Konior m.B.H. zu Halle

Briketts / Koks

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Jahresabschluss der Stadtparkasse zu Halle

Bilanz von Ende 1937

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Rows include 1. Barvermögen, 2. Guthaben, 3. Guthaben, 4. Guthaben, 5. Guthaben, 6. Guthaben, 7. Guthaben, 8. Guthaben.

Wohnung

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Rows include 1. Barvermögen, 2. Guthaben, 3. Guthaben, 4. Guthaben, 5. Guthaben, 6. Guthaben, 7. Guthaben, 8. Guthaben.

Wohnung

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Rows include 1. Barvermögen, 2. Guthaben, 3. Guthaben, 4. Guthaben, 5. Guthaben, 6. Guthaben, 7. Guthaben, 8. Guthaben.

Wohnung

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Rows include 1. Barvermögen, 2. Guthaben, 3. Guthaben, 4. Guthaben, 5. Guthaben, 6. Guthaben, 7. Guthaben, 8. Guthaben.

Wohnung

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Rows include 1. Barvermögen, 2. Guthaben, 3. Guthaben, 4. Guthaben, 5. Guthaben, 6. Guthaben, 7. Guthaben, 8. Guthaben.

Wohnung
Wohnung
Wohnung



Ist Schweigen wirklich Gold?

Wenn ein Geschäftsmann darauf verzichtet, Zahnlösungen von Menschen, die jeden Tag Geld ausgeben müssen, weil sie leben wollen, seine Ware in erschlichenen Anzeigen zu schildern und die Leistungsfähigkeit seines Geschäftes zu erwähnen - ist dieses Schweigen wirklich Gold? Durch Anzeigen reden - mag es vielleicht nur Silber sein - es bringt auch Ihnen die gewünschten Verkaufserlöse! Die 'Hallischen Nachrichten' sind ein bewährtes Heilmittel, Ihre vielen Leser bezuzwingen bei Ihren Einkäufen und Anschaffungen den Kaufmann, der sich nicht in Schweigen hüllt, sondern immer wieder die Preiswürdigkeit seiner Waren bewirkt und sie mit den Vorzügen vertraut macht. Warum wollen Sie zu den 'Schweigern' gehören?

Halle'sches

Kohlen- und Brikett-Konior m.B.H. zu Halle

Briketts / Koks

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Der Blumenstrauß

Von Karl Heinz Eckert

Der Mann sah in der Ecke und sah seine Zeitungs...

Nach einer Weile klang ein Geräusch...

„Mann“, sagte sie lächelnd und wandte sich langsam...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„Das ist das das! Du kennst sie ja, wie sie ist. Du...

„Die Frau blinnte abermals durchs Fenster. Aber sie...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„Die Frau blinnte abermals durchs Fenster. Aber sie...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

Zeit für das Herz

Von Max Jungnickel

Wenn man in Thüringen auf einen Berg steigt...

winkelet Hans, probt einer seine Spielmanns...

Da steht, unter der Egersburg, eingerahmt von...

In Weichhausen, einem Ort, unter der Burg,...

Im Ort hat ein Mütterchensheim den großen...

M. Schwelken betreuen die Heime. Eilenberg...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...



Beim abendlichen Spiel

Aut. : A. Telle

Vina... meine Frau, die Orthe, hat gemeint, das...

Heitern, sondern die sich schwingen. Daran die...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

Eine Visitenkarte, die man nicht abgibt

Oder: Was ein Bücherfrant ausplaudert / Von Else Günther

Wenn einer einen Besuch macht, gibt er seine Karte...

meiner Karte auf, und weil mich Bücher immer...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

Wenn Sie eine Dame sehn...

Ein entzückendes Mädel in reizendem Anzug...

„Eine Dame auf der Straße anzusehen, ist nach...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

„So...“, sagte der Mann, schaute etwas verwundert...

Vom 8. bis 10. Februar 1938 sammeln wir...

Fundstätten für das...

Fundstätten für das...

Fundstätten für das...

Fundstätten für das...

Was soll unsere Tochter werden?

„Berufen sein“ gibt den Ausschlag — Begabtenförderung öffnet neue Wege

Bisher werden in den nächsten Wochen viele Tausende junger Menschen die Schule verlassen. Bisher müßten sie alle die Entscheidung über die Berufswahl endgültig treffen, eine Frage, in der Eltern und Erzieher, und bei den Mädels besonders die Mütter, oftmals wertvollen Rat geben müßten.

Die man feststellt hat, in der Praxis liegt der Schulentscheid sehr gering, bei denen schon in den frühen Kinder- und Jugendjahren Neigung und Begabung für einen bestimmten Beruf so klarutage getreten sind, daß dieser überhaupt nicht in Frage kommen. Groß dagegen ist die Zahl derer, die zwischen den verschiedenen Berufen hin- und herlaufen oder, was vielleicht noch schwerer ist, überhaupt keine bestimmten Wünsche äußern — weil leicht, weil viele wirklich noch nicht durchgebrochen sind, weil nicht auch, weil die große Entscheidung aus Verunsicherungen unendlich läßt.

Bei der Berufswahl unserer Mädel gibt es auch heute noch manche Mütter, die diese Frage als wenig bedeutungsvoll behandeln, weil „meine Tochter ja doch bald heiratet“. Glücklichselber werden wirlich von Jahr zu Jahr die Heiratsausichten für die junge Generation besser. Aber trotz dieser so begünstigenden Aussicht, einmal den höchsten Beruf als Frau ausüben zu dürfen, wird die Wahl des Berufes gerade bei der Tochter besonders überlegt werden. Wie ernst diese Frage schon seit Jahren genommen werden muß, dafür sind die jungen Mädchen, die in den Mädchen- und Infantielschulen herangewachsen sind, der beste Beweis. Viele von ihnen sind nämlich damals ziemlich maßlos „ins Büro“ gegangen. Man wollte schnell und ohne große Ausübungsstellen möglichst Geld verdienen und nahm annehmen an, daß das ganze ja doch nur kurze Zeit dauern würde. Erst ganz allmählich haben sich die Auswirkungen des Krieges gezeigt, der Tausenden von Frauen dieser Generation die Möglichkeit einer Ehe genommen hat. Und nun müßten sie alle geteilt an einen Beruf, aus dem sie nicht mehr heraus können, und der sie doch gewöhnlich nicht erfüllt, und tun ihre Pflicht — oben weil es ihre Pflicht ist und ihnen das höchste Amt gibt.

Was der Zwang, eine nicht recht befriedigende Arbeit zu leisten, für die Frauen bedeutet, besonders wenn sie älter werden, zeigt sich immer wieder. Naturgemäß haben aber gerade diese Frauen reichlich Geld und dankbar erkannt, welche neuen und weiten Wege der Staat legt den jungen, in das Leben tretenden Menschen geöffnet hat. Um einerseits den Mädels die Wahl des Berufes zu erleichtern und andererseits überhaupt Berufe zu erschließen, in denen sich gerade die Frau ganz besonders einsetzen und Verwirklichung entfalten kann.

Eine entscheidende Bedeutung bieten vor allem die Berufsberatungen und Berufseinstiegsberatungen der Berufsämter für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. An den Berufsämtern haben den jungen erlassene Menschen mit Rat und Tat zur Seite, die im Gegensatz zu der oft allzu liebevoll zurechtweisenden Mutter unvoreingenommen Möglichkeiten und Neigungen der Schulabschließenden abwägen und unter Berücksichtigung aller praktischen Gesichtspunkte ein sachliches Urteil abgeben können. Es sind meistens die neuen Wege, die durch die Begabtenförderung, Auszeichnung im Berufswettbewerb usw.

viele Möglichkeiten erschließen, junge Menschen auf den richtigen Pfad in ihrem zukünftigen Leben zu stellen.

Über die im Ausland hört man noch immer die Meinung äußern, daß das nationalsozialistische Deutschland die Frauen aus ihren Berufen verdrängt habe. Wenn wir dagegen einmal alle die Berufe anschauen, die der neue Staat der Frau geöffnet hat, erkennen man die Einmaligkeit solcher Verleumdungen. Unter diesen neueröffneten Berufen befinden sich allerdings die neben der Grundförderung noch wahrhaft fruchtbar die Tätigkeit auch besonders günstige Entwicklungsmöglichkeiten und Aussichten bieten.

Lisa Peck.

Braucht das Kind Taschengeld?

Die Frage ist unbedingt zu bejahen. Man gebe dem Kind, sobald es schulpfähig ist, ein geringes Taschengeld — und wenn es nur 10 Pfennige in der Woche sind. Ein Kind, das an ein kleines Einkommen gewöhnt ist, wird hausväterlicher veranlagt als sein kleiner Kamerad, der plötzlich auf irgend eine Art zu Geld kommt und der nun gar nicht weiß, was er mit seinen Pfennigen beginnen soll.

Durch regelmäßiges Taschengeld erzieht man die Kleinen dazu, den Wert und die Rauffraft von Markt und Pfennigen kennenzulernen, und man hat gleich

seitig Gelegenheit, die Charakterveranlagung seiner Kinder zu kennen. Während viele trotz und unbestimmten ihren Wünschen verfallen, hat der Haus eine angestellte Art, den seinen zu hüten. Er spart.

Soll aber der aufünftige Einzelbitter die praktische Selbstständigkeit erlernen, so müssen wir, die Eltern und Erzieher, die lebende Dornrose auslösen, das Kind muß Selbstverwalter seiner Sache sein und nach Günstigen identifizieren und wahren können. Wir dürfen es nicht durch Vorstöße leiten und beeinflussen, aber der seine Geleitete darf das niemals merken, er muß unbedingt das Gefühl des Selbstbestimmungsrechts behalten und doch so handeln, wie wir es für gut halten.

Es gibt kleine Ausgaben, die regelmäßig wiederkehren — Eltern, die sehr viel Verkehr in ihre Kinder legen, können es wohl mögen, das Taschengeld so zu erhöhen, daß diese Ausgaben in dessen Bereich fallen. Es sind darunter die Anschaffungen von Büchern, Zeitschriften, Briefmarken usw. (siehe hierzu) für die Elektrische für Milch in der Schule, Sammlungen usw.

Für das Taschengeld erwarte man jedoch keine Leistungen, das Kind soll früh merken, daß jeder Verdienst verdient werden muß! Von Anfang an damit die kluge Mutter und der sorgsame Vater auch daran, daß ein Ausgabenbuch geführt wird; es ist ein nennendes Kontrolle als Erziehungsmaßnahme. Wenn das Mädchen nicht freiwillig vorzulegt wird, wird sich doch bei untern kleinen fähigen Geistes schon mal Gelegenheit finden, einen Brief hineinzuschreiben, und dann werden wir unterrichtet sein, wie eine sein Geld vernutzt, was er verputzt und was in liebevoller Art zu spenden versteht. Und dann ist es an der Zeit, auch die jungen Verwahrlosten, ohne daß sie es recht merken, zu lenken in unserem Sinn.

Ernähren Sie sich richtig?

Das ist eine Frage, die wohl die meisten mit Reim beantworten müßten, sofern ihnen die Forderungen der Ernährungs-Organiker bekannt sind. Wenn sie trotzdem nicht danach leben, so ist das neben anderen Gründen mit auf die Ernährungsgebrechen zurückzuführen, von denen die meisten Menschen sich nur sehr löwen oder überhaupt nicht trennen können. Nicht zuletzt trifft ein Teil der Schuld die Hausfrau, die als Bereiterin der täglichen Mahlzeiten sich als Hauswirtschaft mit ihrem „eigenen Küchenrat“ befaßt und weder auf die körperliche Veranlagung der Familienmitglieder noch auf ihre Verfassung Rücksicht nimmt. Wenn sie mehr in Betracht zieht, in welchem Maße die Gesundheit ihrer Familie von der richtigen Wahl und Zubereitung der täglichen Mahlzeiten abhängt, würde sie wohl mehr als bisher den Forderungen einer gesünderen und zweckdienlicher Ernährung nachkommen.

So hat die Überhebung des Fleisches als Nahrungsmittel, dessen durchschnittlicher Verbrauch von 1916 bis 1928 von 14 Kilogramm auf 36 Kilogramm pro Kopf und Jahr anstieg, noch immer nicht nachgelassen, obwohl auf das Konto des erhöhten Fleischgenusses eine Reihe von Krankheiten, wie Gicht, Stoffwechsell und Rheumatischen, zurückzuführen ist, wie in den Ausführungen zur deutschen Ernährungsreform im „Deutschen Kerntablett“ hervorgehoben wird. Wie wenig beachtet ist auch vielfach die Hausfrau, daß bei Getreidearbeiter anderer Naturgehalt als der Arbeiter und für erzieht nur

eine Kost in Frage kommt, die seine Verdauungsorgan nicht belastet, weil Zund und Stauungen in diesen den Kopf schwer machen und den Schweißablauf verlangsamt. Wohl ist auch den Getreidearbeitern zum Mitnehmen mäßige Fleischbeilage erlaubt, wichtig sind aber für ihn vor allem Getreide, Kartoffel, Milch, Obst, Gemüse, Salat, Butter, Eier und rote Grütze. Namentlich sollten zum Abendessen in den Wintermonaten öfter Kartoffeln mit Quark auf dem Tisch kommen.

Für die Arbeiter der Faustindustrie kommen vor allem Kohlenhydrate in Frage, die den Organismus mehr Energie vermitteln und in Form von Brot, Getreide, Brot, Kartoffeln, Zucker, Biermalz und Schokolade verwertet werden. Erst dann kommt Fett in verhältnismäßig Form und das Eiweiß, dessen Bedarf weniger durch Fleisch, Quark usw. als durch Milch, Quark, Käse und Quarkprodukte gedeckt werden sollte. Demzufolge ist hierbei noch, daß ein Junges von Kindern oder Pfefferkraut die blühende Wirkung der Süßholzwurzel darf beobachtet.

Das für die Hausfrau selbst bei mangelnder Ausarbeitung nicht die Rolle des Schwerarbeiters in Frage kommt, ist ebenso selbstverständlich wie die Befolgung an den Plankostenbedarf der Kinder, wobei auch in den Entwicklungsstadien vor allem auf relativ Kost größerer Wert zu legen ist, daher alle der gemäßigten Speisen zu vermeiden sind und der vermehrte Einsatzbedarf durch Milch und Kartoffeln zu bedenken ist.

Kostümfest der Kinder

Ein Kostümfest für Kinder ist nicht nur leicht und billig zu arrangieren, sondern auch mit einem Zweck obnegelegen verbunden. Denn so, wie Kinder sich in ihrer Spielstunde freuen, können es Erwachsenen doch nicht mehr. Der Sohn wird in den Trainingsanzug geteilt, der mit buntem Geranien und einem



bunten Gürtel die besten Voraussetzungen für ein Indianerkostüm schafft. Der bunte Federkopfstück vollendet das Kostüm. Das Mädchen, das über einen farbigen Halstuch verfügt, kann sehr gut ein Schmetterling tragen. Die Träger, die blühen zum Hof gehören, bleiben weg, statt dessen wird ein großer, breiter Gürtel getragen und eine kleine Schmetterling an dem Gürtel befestigt, das eine kleine Schmetterling und schon ist die ideale Verwirklichung geschaffen. Das Schmetterling für kleinen Mädchen kann leicht durch das Anhängen von Schmetterling auf ein leichtes Trägerstück hergestellt werden.

Krautpfunde und Falten

Die kleinen Schönheitseffekte sind leicht, wenn man älter wird, da die Haut unter den Augen wenig Faltenfalten hat und daher leicht schminkt. Am liebsten ist es gut, dieser feinen Haut auf feinstem Wege Zeit aufzuführen. Ein ausgezeichneter Pfeffer mit folgenbermaßen hergestellt. Zu einem Zeitstift, Stoffmalz gibt man fünf Tropfen Mandelöl, den Saft einer Zitrone und lange untereinander, bis sich die Schmelze völlig verbunden haben. Es ist ein ausgezeichnetes Mittel, mit dem man die Haut unter den Augen gut einsetzt; man macht das Öl, das man die Wirtelstinger der Hände klopfende Bewegungen machen läßt, man nimmt ein hochgezogenes Stück Fett und Kaffee so langsam von den Schläfen angefangen nach der Stirnpartie hin.

Unschinbares Haar lebt auf
aus Currell's-Trockenhaarwachs
erschließt bei Friseur und in Drogerie



Die neuen Straßenanzüge sportlich, schick und angezogen

1. Ein sportlicher Frühjahrmantel aus graublauem Wolstoff mit vier aufgesetzten Taschen und hochschließendem Kragen. Schnitt 8202 für Größe O und II.

2. Sehr elegantes dreiteiliges Capeskomplott mit knisternder Jacke und kariertem Aufschlag am Cape. Es ist für Stadt, Land und Reise geeignet. Schnitt 8203 für Größe O, Erford. für Größe I: etwa 2,75 m Stoff, 1,50 m kariertes Stoff, je 150 cm breit. Schnitt 8202 für Größe I und II.

3. Für den Übergang ist eine lose Jacke aus Fischgräten sehr schön. Sie ist mit Raglanärmeln und kurzen, breiten Revers versehen. Erford. für Größe O: etwa 2,00 m Stoff, 130 cm breit liegend. Schnitt 8204 für Größe O und II.

4. Eine andere Lösung des dreiteiligen Komplotts sehen Sie an diesem vornahnen Ansatz mit lösem Dreiviertelmantel. Er für Größe III zum Komplet etwa 4 m Stoff, zur Jacke etwa 1,50 m Stoff, je 150 cm breit. Schnitt 8402 für Größe II und IV.

5. Das hellgraue Herrenkostüm mit feinem Nadelstreifen ist für die Frauen, die es lieben, korrekt und abweg angezogen zu sein. Erford. für Größe O: etwa 2,40 m Stoff, 130 cm breit liegend. Schnitt 8204 für Größe O und II.

6. Welcher und fruchtbarer ist dieser Mantel? Er ist ein Längsgering leichtschickes Fall an. Erford. für Größe III: etwa 3,10 m Stoff, 130 cm breit liegend. Schnitt 8202 für Größe I und III.

Zm Februar sollte die kluge Frau anfangen, an ihre Frühjahrgarderobe zu denken, was im März dann im vollen Maße in Frage kommen wird. Sehr viele hübsche Ideen stehen uns im reichhaltigen Modeprogramm zur Verfügung, aber auf eins muß man bestehen: man muß einen guten und klassischen Straßenanzug haben, in dem man angezogen werden kann im Notfall den ganzen Tag tragen kann.

Ein flatter Mantel mit passendem Wollkleid wäre eine Möglichkeit, reizvoller aber ist ein dreiteiliges Komplet in zwei oder drei Farben, das man zu verschiedenen Weisen tragen kann. Kostüme, herrenmäßig oder herrenähnlich, sind immer sehr frühlingshaft, man wird viel Hellgrün sehen mit pastellfarbenen Blüschchen, deren Kragen über den Revers liegen. Sehr jugendlich und sportlich sind auch lose Dreiviertelmäntel, geknöpft oder ungeknöpft, die zu knappen Tageskleidern getragen werden. Hier unsere Beispiele!

W.F. Wolmer Große Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe
Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769 Schnittmuster

Warum lächeln Sie Herr Moggensturm?

Roman von Waldemar Keller

„Was taten Sie?“
 „Ich flammte mich an Dir, von Braam. Eine
 Heberung der Wästel errietete ich nur durch tolle-
 matische Heberung letzter Berlin, feiner Um-
 gebung. Und darin hab' ich mich allerdings nicht ge-
 schämt. Nach Marcella fuhr ich mich ins Blaue. Von
 Braam wollte ich in alternder Zeit mit Kreuze
 flüchten in London tragen lassen. Ich redete die
 hat er ein Schicksal, ich ihm unbeschadet, dann
 dem Kommando verließen. Ein Planer physiologischer
 Glieder, weiter nichts. Was ich für Telegramm er-
 hielt, das mich nach London beorderte, mußte ich; nun
 steigt die Saure. Durch ein Versehen, nicht die bis
 Grundungen bei empfinden Schiffsgefahrlicher ein-
 schloß, ob ein Herr von Braam Plage nach Indien
 selbst habe. Er hatte, Null dem Dampfer, „Sambata“
 erwachte ich ihn in Genoa.“

„Reichliches Weiterleben, was?“ brumnte Ver-
 broot.
 „Nun man würde sagen. Aber ich bin gedrückt, Herr
 Direktor. Und ich möchte mit meine Seele ein, wenn's
 drauf ankommt. Wir verstanden und halb ganz auf
 Kreuze war die Reichlichkeit selber. Der liebe Dirf
 schickte ich bis zu einem gewissen Grade. Ich auch.
 Darüber hinaus legen wir das Blaue vom Himmel.“

Ein nicht immer heiteres Gesellschaftspilz. Den Ding
 hielt er amüßig verachtet; dann aber schickte er ihn
 selbständig. Daher Sie mich nicht für verächtlich er-
 als Sie mein Telegramm aus Colombo empfangen?“

„Das Hild brachte es an den Tag
 Sendet Herrschon schüttelte kein Herz aus.
 „Moggensturm, ich will einzig sein. Ich hab' das ge-
 sehen und wieder gesehen, kann Ihnen Text sogar aus
 dem Kopf zitieren: „In letzter wurde ermoedet von
 manne der ring mit drei heinen trug ihn folge trüger
 dieses rings nach batavia ihn gebildet auch noch
 meinte mochen ihn fall vor kätura moggensturm.“
 „Zitat?“ heißt seine Stirn, nicht wahr. Vortellen
 hat' ich Sie können. Sie Hummelband, wenn ich Sie
 dagehört hätte, aber für bloßhin hab' ich Sie nicht
 gehalten.“

„Lauter verbindlich, Herr Direktor. Ich selbst
 war nicht immer so kurz überaus von mir. Bis ich
 dann dieses Hild im Laufe von Braams erwiderte. Es
 hand im Salon auf einem Wandbrett.“ Moggensturm
 gab eine Photographie aus der Brusttasche und reichte
 sie über den Tisch. „Entel Mauritz in Vorbrühung.
 Sie haben recht; er ist links Hand. Und bei linken Sie
 den verkehrten Ring am Mittelfinger, er trägt hier
 die Steine nach oben, zweiwelfs eine Konfession für
 den Photographen. Einen unglücklicheren Braam
 mußte der Täter sein, und wenn ich im Gang nur um

einen Hund weiter hätte denken können, würd' ich der
 Polizei die roten einer Reife nach Indien erpar-
 haben. Sicherlich hatte der Dintel den Ring von seinem
 Ring gelassen bekommen. Sicherlich hat Dir von
 Braam auch ihm die Befehle des Ringes gegeben.
 Nach dem traurigen Vorfall im Moskischen Garten
 wurde das Schmuckstück dann zurückgegeben, weil der
 Ring, der daran saß, dem alten Herrn doch gar zu
 wirksam schien.“

„Ein Glückspilz sind Sie“, stellte Verbroot fest.
 „So kam ich mir aus. Aber das Hild und
 Braam war mir ungelöst. Der Schlangensich
 gemann fest ungeheuer an Bedeutung. Dir von Braam
 hatte nichts damit zu tun. War noch eine andere Per-
 son am Werk gewesen, die ich nicht kannte? Denn das
 der Dintel, der Täter, aus der Welt geschafft werden
 sollte, konnte ich mich selbst sagen. Ich beland
 mich auf dem Heimwege von Metzereuden, ich ent-
 schloßen, ganz Arbeit zu leisten — da geschah etwas,
 das mich selbst machte. Der Malice Katholie ver-
 suchte mich zu erlösen. Er entwich, und ich gehe
 gert eine momentane völlige Klarheit. „Hilms-
 tinte, konnte ich die Entdeckung des Hildes mit
 diesem Ereignis, mußte mich aber bald selbst aus-
 liefern. Es hatte ja niemand von dem Erfolg meiner
 Schmeichelei Kenntnis. Rein, Katholie handelte nicht
 mit Wissen von Braams. Diesmal ebenfalls wie
 in der Schlangenschlange. Ich vermochte ihn von jenem
 dunklen Gefühlen nicht mehr zu trennen. Die Arbeit
 vor seinen neuen Vorhaben zu ähnlich. Katholie
 liefte irgenwo in der Nordsee drin, bei ihm lag
 der Schlüssel zur Geheimnisprobe, nichts quälte mich
 von dieser Stunde an als das Verlangen, ihn zu
 sprechen.“

„Mangel an Schmeicheln kann man Ihnen nicht vor-
 werfen“, sagte Verbroot anerkennend.
 „Das Verlangen wurde überaus schön ge-
 füllt. Ich fand den Malicen in einem alten Ver-
 turm, wo er sich verborgen hielt. Er glaubte, ich
 hinter ihm her; deswegen der Ueberfall. Die Ver-
 handlung war schwierig und nahm viel Zeit in An-
 spruch, aber ich konnte ihn endlich beruhigen, mein
 Revolver schickte mich vor seinem Kreis, und dann
 er an zu erzählen. Von Braam hatte Katholie als
 Verbindungsmannt benutzt, um Kreuze, die flüchtend
 malisch sprüht, über seine Pläne zu informieren.
 Die junge Dame hand unter argwöhnlicher Kontrolle;
 eine andere Möglichkeit persönlicher Austausch gab
 es nicht. In dem Vorabend nun sollte zum ersten-
 mal Mauritz von Braam, ein fähiger Vermittler,
 im Auftrag Dir mit mir sprechen. Der heimliche
 Besuch war von Katholie angeordnet worden, und er
 diente dem Entel aus als Führer. Ursprünglich be-
 schäftigte man eine Zufallsmannschaft in der Dämmerung.
 Als ich Kreuze in der Nähe des Quastes sah, machte
 sie auf den Entel. Aber der Entel versuchte sich, die
 beide, Herr Direktor, traf ich noch in der Wohnung
 von Braams, er hatte Stiefel und Gut nicht abgelegt
 und sogar die Handtücher nicht ausgezogen — haben
 Sie das Hild vor Augen? Diese Panikschübel die
 hab' ich die nachträglich verfertigt. Wie wäre der Ring
 an seinem linken Mittelfinger nicht entstanden, einen
 Finger will ich freisetzen, und das die Buch mit leben
 Siegen würde zu einem handlichen, klar lesbaren
 Wästel auszumenschenfrumpft sein. Mauritz von
 Braam schickte ich nicht ganz wohl bei der Sache. Er
 schloß. Später gingen Sie mit ihm fort.“

„Aber Sie zur nächsten Ge“, bemerkte Verbroot.
 „Da trennte er sich von mir.“

„Das' ich angenommen. Katholie sagte, daß der alte
 Herr auf der Straße wartete. Der Malice ich kann
 vor ihm hergegangen und hat, da es schon spät ge-
 worden war, den Klostersden Garten durch den

Gardinen-Fritsch
 HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 1

Wächnerinnen- und Baby-Pflege-Artikel

Gummi-Bleder

Quälender Husten

Dr. Boehringer & Sohn, Mannheim 16/16

Gut aber billig

Moderne Küchen

BRUNO PARIS

Ulrichstr. 2 bis Döplplatz 3, 3 Min. v. Markt.

Geldmarkt

Grundstücke

250 Mark

1000-2000 qm

Grundstück

1000-2000 qm

Grundstück

1000-2000 qm

Grundstücke

1000-2000 qm

Grundstück

1000-2000 qm

Grundstück

1000-2000 qm

Grundstücke

1000-2000 qm

Grundstück

1000-2000 qm

Grundstück

1000-2000 qm

Bauplätze in Dölau

ACOB AU

Frankenstr. 2, auf 34/35.

Fahrzeuge

Auto-Erstatte

Santa-Cloud

Wanderer

Wanderer

Wanderer

Wanderer

Das ist ne Wäsche, was... Frau Spieß?

Sil

zum Spülen und Bleichen

Das ist ne Wäsche, was... Frau Spieß?

Sil

zum Spülen und Bleichen

Das ist ne Wäsche, was... Frau Spieß?

Sil

zum Spülen und Bleichen

Das ist ne Wäsche, was... Frau Spieß?

Sil

zum Spülen und Bleichen

Das ist ne Wäsche, was... Frau Spieß?

Sil

zum Spülen und Bleichen

Handwerk-Wittberg

Briketts Koks

Uereins-Nachrichten

Abnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen ist Preistabelle...

Uereins-Nachrichten

Abnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen ist Preistabelle...

Uereins-Nachrichten

Abnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen ist Preistabelle...

Uereins-Nachrichten

Abnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen ist Preistabelle...

Uereins-Nachrichten

Abnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen ist Preistabelle...

Uereins-Nachrichten

Abnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen ist Preistabelle...

Donnerstag - Freitag

Sonnabend

in Massen

Reste

Halten Sie sich dazu, wenn Sie von diesem letzten unseres Winter-schluss-Verkaufes mitbekommen wollen!

Modenhaus

Gichenauer

HALLE - Saale * Gr. Ulrichstrasse 1/2s

Gummibälle

Kreisel, Mäusel

Uereins-Nachrichten

Uereins-Nachrichten

Uereins-Nachrichten

Uereins-Nachrichten

Uereins-Nachrichten

Uereins-Nachrichten

Interess Eingang betreten. Das Handgepäck war verpackt; sie wollten an das Schlafzimmerfenster heranschließen. Eraten sie aus. Wählig ließ Jan Klotzter da. Er erklärte sich dieses Ergehen sehr einfach. Der Vater hatte sich im Wochtag verheiratet, um ihn abzuholen, und den Heiratstag, den er mit sich führte, wollte er unter Umständen gegen den Sohn gebrauchen. Denken Sie, Herr Direktor, an den wilden Streit um das Motorrad. Zwischen Mauritz von Braam und Katholie lagen aneinander sechs bis acht Meter. Der Vater war bei der Front; der Vater, der seine Handfläche nun ausgegossen hatte, weil ihm zu warm wurde, hielt sich vorwärts zurück. Jan Klotzter geriet zwischen die Weiden und erblickte den Braunen, auf den er schob. Offenbar hatte er geglaubt, einem Vindictoren gegenüberzutreten. Mauritz von Braam war bei dem feinen Helmschutze vor und packte den alten Klotzter am Kalle. Ein bißchen zu sehr. Er brackte ihm die Gurgel ab. Sie schickten dann auf demselben Weg, den sie gekommen."

Vertrautlich trat er aber die Stirn, als ob er das alles noch nicht recht fassen könne.

Wahrscheinlich hat alle von Braam umgebracht wurde. "Von hinten drücken, eine Kuhle für Anfänger", verkündete Mogenhorum weiter. "Ein gut Teil der Revolution ist Katholie ausgeschrieben. Er dachte primitiv, mit einem Urmalocher. Katholie ist schuldig und beschloß, den Mitterer, den alten von Braam, um die Gasse zu bringen. Wirklich, daß er nicht gegen seinen Herrn unterworfen, denn der hat, nachdem der Kufel abgeholt, mit ihm über den Vorfall gesprochen und reichlich Schwelgegeld gegeben. Katholie mußte also von der Christen eines dritten Eingeweihten. Wir scheinen es nicht unmöglich, daß der Vater auch gegen Dirk noch im Schilde führte; vielleicht hat ihn den Brauen Klotzter durch mein Zeugnis nicht gerettet. Katholie hat die Schlinge am Abend in das offene Fenster des Schlafzimmers gefesselt und lieber hat er seinen Zweck erreicht. Er konnte das Tier erst am nächsten Vormittag wieder loslassen, flüchtete unbemerkt, mit der Geduldigkeit dieser Leute, in das immer noch geöffnete Fenster, das Mauritz von Braam des nachts vermutlich nicht schloß, und stellte ein Schloß mitgetragener Wirt hin. Schlangen liefen Wirt über alles. Die Maria-Domba kam unter dem Welt heror. Katholie fing sie und legte sie in das Glasgefäß zurück. Als er dann hörte, daß der Kufel nicht gefunden war, wurde ihm der Boden zu heiß. Er verbrütete."

Auf einem Schiff fand er Feuer als Pan und gelangte so unbeschädigt nach Java. Das alles berichtete er mit umständlich, während ich auf glühenden Rollen saß. Der Verdachtum sollte an diesem Abend abgelagert werden, man hätte in dem unbewußten Gemüher den Schen von Katholie Schlingen nachgenommen. Berichte liefern um, und ich konnte dem Vater gerade noch rechtzeitig wegspiegeln, bevor die Polizei kam. Fertig war ich mit ihm keineswegs. Der Mann sollte zugehoren bleiben, aber nur unter einer Bedingung: er mußte mit ganz unaufrichtig das Bild des alten Mauritz von Braam und dem Herrn seinen Pflichten stehen. Von dieser Voraussetzung lagte ich ihm einweisen nichts. Eine Zuverlässigkeitprüfung folgte notwendig. Ich befehlte Katholie an ein verlockendes Blüthen, er kam tatig, und Sie sehen: ich hab's das Bild."

"Wahrheit" jubelte Verbrook. "Ein ausgezeichnete Roman."

Ein effektvoller Schluß
"Nach nicht ganz an Ende. Von Braam ließ mich hinterherum Angebote machen, schöne Stellung in Java, verstehen Sie? Er wollte meine Nichte für mich hindern, mich überhaupt aus der Gasse herausnehmen, um den Kufel zu sichern, der, wie ich vermutete, fettig und transportfähig war, sonst hätte er ihn wohl in ein anderes Land abgeholt. Sogar seine Sekretärin schickte er mir auf den Hals, Grietje, ein Mädchen ohne Kurst und mit viel Zabel. Er hatte den Verlust des Bildes bemerkt. Grietje war

sein letzter Trumpf. Stellen Sie sich vor, Herr Direktor, gleich ins Hotel ist sie mit mir gegangen und als meine Frau hab' ich sie ausgegeben. Sprechlich geblühtes Mädchen! Meine Koffer hat' ich schon gepackt. Der glühende Wirt wollte davon; ich legte ihm meine Frau, die in Stillensaga mochte, wo sie sich nun mit verabschieden und er fand das ganz verabschiedlich. Es war der einzig richtige Speß, den ich auf Java gehabt habe. Als ich unter einem Vorwand das Zimmer verließ, ludte Praxilien Grietje schlüchtern nach dem Bild und hand vor letzten Akten. Ein effektvoller Schluß. Ich Ihnen noch etwas anfort, Herr Direktor?"

"Warten Sie mal... da muß man sich wahrhaftig durch ein Dornenbüschel schlagen... ja, ich hab's... der Willem Klotzter, der hat lo merkwürdigen Sachen geredet, damals, als er bei Göttinge war. Ich hab' ihn übermachten lassen: ohne Erfolg. Aber den Mann umgibt ein Geheimnis."

"Nein, Willem Klotzter rechnete damit, daß sein Bruder Jon den Verführungsgenossen Eingeloge erlösen würde. Die unmittelbare nachfolgende Ermordung des Bruders ließ ihn einen Rastzeit von Frau Klotzter vermuten, vielleicht glaubte er nicht an das Erlöschen ihrer Gefühle, und nun bangte er um die Schwägerin. Da ist nichts Geheimnisvolles."

"No schön", gab Verbrook auf, "bleibt für mich die ein Mitleidenschaft: Dirk von Braam." Mogenhorum schlug ganz milde Töne an. "Sie sollten nicht gar so höflich sein. Ricman kann nun solche Motive vorkommen. Mit der Hauptgeschichte hat er allerdings Igo Klotzter verdammt hineingeirren. Aber ich nehme an, Sie werden die Angelegenheit lo hart wie möglich behandeln, damit der Junge mit einer Göttinge davonkommt, und die Frau von Braam besessen." "Der Kriminaldirektor vernahm eine Antwort. "Geben Sie mich jetzt allein, Mogenhorum", sagte er, "ich muß mich erst zurechtfinden."

Artig erobd sich der Zuhörhund.

DER NEUE ROMAN DER HN, der morgen beginnt:

Entscheide Dich, Ursula!
ist ein zeitgemäßer Roman, der eine spannende Liebesbehandlung geschickt mit der deutschen Kolonialfrage verbindet. Ursula Roimann, das als frisches gegenwärtiges Mädchen, lernt auf dem Schiff einen jungen Farmer kennen, den sie in seiner männlichen Art zu lieben beginnt... Ob Vielfältig sind die Verwirrungen... Ihre Wünsche sich treffen? Lesen Sie den neuen Roman, der Ihnen manche Schöne frohen Unterhaltens schenken wird. Und zum Schluß sind wir sicher, daß Sie mit der Lösung des Romans ganz zufrieden sind.

LESEN SIE DEN NEUEN ROMAN!

Warum lächeln Sie nun schon wieder so infam, wollte Verbrook wissen.

"Ich dachte gerade an ein bekanntes Bild aus einem deutschen Klotzter der Weimarer Epoche."

"Herr Mogenhorum", fuhr der Dide an, "verleihen Sie sich keine Freiheit! Ich kenne Sie nicht."

"Beißt", lächelte Mogen, "nicht das, was ich meine, Herr Direktor. Ich dachte an Schiller, im 'Fiesco' steht: 'Der Mord hat seine Schuldigkeit getan, der Mord kann gehen.' Auf Wiedersehen, Herr Direktor."

"Der ist mir über", knurrte Hendrik Verbrook und holte eine neue Zigarette hervor.
Ende.

Schöne Wachtuche bei Gummi-Bieder

Das ist wieder eine ganz besondere Angelegenheit!

Ab morgen!

Der Rieberpelz

Ein Groß-Film der Märkischen Film-Ges. erfüllt von Herz u. Humor, von Mutterwitz u. Piffigkeit.

Nach der berühmten Diebeskomödie v. Gerhart Hauptmann

Ein echtes, rechtes Volksstück
getragen von dem Dreigestirn des Lachens:

Rotraut Richter, Heinrich George, Ida Wüst
und Sabine Peters, Heinz von Cleve, Ernst Waldow
Alb. Florath, F. Odemar, Blandine Ebinger, E. Wenck

Ein köstliches Vergnügen
zu erleben, wie dem klugen Amtsvorsteher Wehrhahn u. verschiedenen anderen das Fell, sprich: der Rieberpelz über die Ohren gezogen wird!

Kulturfilm: „Lybien zwischen zwei Imperien!“
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Erstaufführung am morgen Donnerstag in beiden Theatern zugleich
CT Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstr. 51 CT

Schauburg
Morgen letzter Tag!

Generalanriff
auf die Lachmuskeln

Die glücklichste Ehe der Welt
Ein köstliches Lustspiel mit

**Maria Andersast
Hans Moser - Leo Slezak
Wolf Albach-Retty**
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Rala
Ein beglückendes Erlebnis
ein herrlicher Film
mit

**Maria Andersast
Ivan Petrovich**
und der berühmten, schönen
Carmen Larhmann
in

Monika
Eine Mutter kämpft um ihr Kind.

Regie: Heinz Hillwig
Theodor Loos - Lisa Petri
W. Scheffers - Rudolf Pflaß

Werktag: 6.00 11.00 8.30 Uhr

TROLI
TROTHA-LICHTSPIELE
Magdeburger Straße 30

Großöffnungs-Vorstellung
Donnerstag, den 10. Febr., 20.30 Uhr

ZAUBER DER BOHÈME
mit
**Jan Kiepura
Martha Eggerth**

Täglich: 6.00 und 8.15 Uhr
Sonntags: 2.00 4.15 6.30 8.30 Uhr

Am Neubau der Trotha-Lichtspiele beteiligte Firmen:

Otto Knortz
Terrazzo- u. Kunststeinarbeiten
Seeben bei Halle Ruf 36261

Tischler- u. Glaserarbeiten führte aus:
Ortiz Müller Glasermeister
HALLE-TROTHA
Magdeburger Str. 19, Ruf 32060

Stadttheater Halle
Heute Mittwoch 20 bis gegen 22 Uhr
Der Rosenkavalier
von Richard Strauß.
Donnerstag 20 bis gegen 22 Uhr
Das kleine Hofkonzert
Musikal. Lantini aus der Welt
Carl Spitznagel von Paul Verboven u. Toni Inepkoven.
Musik von Ed. Nicl.

Nathan's S. Mosler-Konzert
Mittwoch, 16. Febr., 20 Uhr, Stadtschützenhaus
Wittmann
Mengelberg
dirigiert die Dresdner Philharmoniker.
Hedwig Oberon Operette / Wagner's Schicksal des
Vergeltet u. Unschuld u. Kritik / Schicksal des
Junges von 123 bis 6 - in Musikalienhandlung
Sch. Rothmann, Große Ulrichstraße 30

Saalschloß
Morgen Donnerstag, 3 Uhr
Kinder-Kostümfest
Hr. Martha Steinhilber, Leipzig
Onkel Fritz und Walter,
mit groß. Lichtprogramm
u. vielen Belohnungen.
Prinz Karneval kommt!
Kinder, ergrüßelt in
lustiger Verkündung
Hinf. Fre. u. Kinder 6.30

Resi'
Kabarett
Mittwoch
Reichshof
Inh. O. Hofmann,
Burgstraße 27.
Heute abends 8 Uhr
Kaffeestunde mit Tanz
Abends ab 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Schreiberschloß
Mittwoch
Heute der beliebte TANZ
E. Quinque Polster
Georgstr. 11

Café Bauer
Täglich nachmittags u. abends
erstmalig in Halle
Wolfgang Grellmann
Ingländischer Konzertmeister des
Orchester, Belvedere Leipzig.
Hilde von Grabow
singt Opern-arien und Tonfilmoper.
Täglich Montag bis Freitag
die beliebte Kaffeestunde!
Kaffe-Gedeck:
Kaffee-Kaffee u. 1 St. Kuch. 0.43
Kaffee u. 1 St. Kuch. u. 1 St. Torten 0.79
Kaffee-Gedeck:
Gem.-Obst. Eis u. Tee-Obst. 0.43
Kaffee u. Obst. u. Eis-Obst. 0.43
Div. Eisbecher nach Wahl. 0.79

Hermann Niendorf
Architekt und Maurermeister
HALLE-TROTHA
Oppiner Str. 14 Ruf 36440

Bodensteiner Brauerei
Herrnberg, Straße 13
Guter bürgerl. Mittagstisch
Freudenstimmung
zu billigen Preisen.
Jedes Mittwoch,
Freitag, Sonntag und Sonntag:
2 u. 4 Uhr
Stimmungskapelle Walter Wagner.

Rieche Augen - großer Erfolg!
Bronchial- u. Lungentee
Ist herabgekühten Riechen auch in
chronischen Fällen. Pak. 2.00, 4.00,
mit selteneren Oden verstärkt 6.00, 8.00.
Drogerie Krüsen, Halle, Kralupstr. 24/25.
Kaltop-Präparate u. Badestühle

Kollegarten
Heute Mittwoch ab 18 Uhr
KAFFEE-KONZERT
Halle, Gr. Boockbierfest m. Tanz

Paul Weber
Friedrichstr. 21
Telefon 26817